

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1836

Drahtbericht: Nachrichten Dresden.
Grenzprecher-Sammelnummer 25 241.
Nur für Nachdruckpreise: 2001.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

Schreiberleitung und Hauptredaktionsschreiber:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Vesper & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Bachdruck nur mit drücklicher Quellenangabe („Dresdner Blätter“) zulässig. — Unterlängige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

PIANOS
Weltmarke.

Wolfram

Verkauf nur VIKTORIAHAUS, Ringstraße Nr. 18.

FLÜGEL
Weltmarke.

Fortschreitender Pessimismus über Genua.

Frankreichs Furcht vor Englands Annäherung an Deutschland.

Paris, 8. Mai. Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter senden auch heute pessimistisch gesetzte Berichte. Am pessimistischsten äußert sich der Berichterstatter des „Petit Parisien“. Er stellt fest, wie die Dinge liegen, müsse man einen Bruch zwischen England und Frankreich erwarten, der wenigstens für eine gewisse Zeit dem ein Ende bereite, was man die französisch-britische Entente nennt. Die Lage habe sich gestern insbesondere geändert, als ein Verhandlungsauftrag der Polem abgelehnt worden sei. Die englische Delegation habe sich ihm formell entgegengestellt. Die französische Delegation werde sich nach Ansicht des Berichterstatters auf keine Verhandlungen einlassen, da sie das Memorandum an Aukland als ein Ultimatum ansieht. Wenn England, gesetzt von Italien und anderen Mächten, anders denkt, so sei an befürchtet, daß Frankreich sich von der Konferenz zurückziehe, und daß der Bruch da sei. Diese Vision hätte, was die englische Politik betrifft, eine doppelte Folge. In erster Linie würde England mitsieben, daß es sich von seinen eigenen Alliierten trenne. Es würde auf einige Zeit sich auf seine Insel zurückziehen, aber in zweiter Linie werde es wahrscheinlich, daß es sich in den folgenden, später nicht Allianzen, sondern Abkommen mit einzigen von den kontinentalen Mächten abschließen.

Nach dieser Richtung sprechen gewisse Leute eine übertriebene Bedeutung den Unterredungen zu, die Lord George dieser Tane gehabt hat, namentlich jetzt mit Dr. Wirth und Dr. Rathenau. Es sei sicher, daß in der Umgebung des englischen Premierministers gewisse konserватiv-staatsmännerliche Polemiken, die Annäherung an Deutschland predigen. Mit einem Wort, nachdem England seine Handlungsfreiheit wieder hat, wird es sich das Recht vorbehalten, auf dem Kontinent diplomatische Konventionen abzuschließen, die sich von den alten unterscheiden. An allem liegt ein dramatisches Element, das nicht weit davon entfernt ist, peinlich zu sein. Nicht ein Interessenkonflikt habe nach Ansicht des Berichterstatters daum geführt, sondern ein Mißverständnis. Ein Mißverständnis der Franzosen habe England Absichten unterstellt, die es nicht hat. Aber ein noch ernsteres Mißverständnis liegt die auf englischer Seite. Die Engländer bildeten sich ein, Poincaré sei der Aufrechterhaltung der Entente feindlich gesinnt und Frankreich ziehe der englischen Allianz dienstliche mit Belohnen vor. Es scheint, daß diese Mißverständnisse nicht bestätigt werden können, bevor es zu spät sei. (W.T.B.)

Theorie über mangelndes Vertrauen.

Paris, 8. Mai. Der belgische Ministerpräsident Théophile erklärte gestern einem Redakteur des „Matin“ in Brüssel, er habe niemals geglaubt, daß die Konferenz von Genua alles regeln und alles in Ordnung bringen könnte. Aber, fuhr er fort, ich habe gehofft, daß sie etwas Gutes wiederbringen könnte; das Vertrauen, ich befürchte sehr, daß dieses Vertrauen heute noch fern ist. Welches Vertrauen sollen Sie haben, wenn in einer Angelegenheit Leute zu Ihnen kommen, um von Ihnen Geld zu leihen, aber sich weigern, das zurückzugeben, was Sie von Ihnen benötigen? Im Laufe der Unterredung äußerte der Ministerpräsident weiter, er habe auch Aufnahmen aus der Schweiz und aus Holland bekommen, und er sei sicher, daß Staatssekretär Hughes genau so gehandelt hätte, wie er. (W.T.B.)

Audauernde Besprechungen mit der deutschen Delegation.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 8. Mai. Der Reichskanzler Dr. Wirth und Minister Rathenau hatten gestern Lord George wieder einen Besuch ab, bei dem eine mehrstündige Unterredung stattfand. Heute vorwütig waren die Russen beim Reichskanzler. Wann der Reichskanzler nach Berlin zurückkehren wird, steht noch nicht fest. Es hängt das von den Unterredungen ab, die jetzt fast täglich stattfinden. Unter solchen Umständen war es bisher noch nicht möglich, einen Termin für die Rückkehr nach Berlin festzustellen. Wann Finanzminister Dr. Hermann nach Paris fährt, steht zurzeit noch nicht fest. Es kann keine Rede davon sein, daß die Rote ausgegeben ist. Sie erfolgt auch im vollen Einvernehmen mit dem Reichskanzler Dr. Wirth. Nebst die Unterhaltung des Reichskanzlers mit Lord George bringt die italienische Presse mehrfache Mitteilungen, über die hier eine Bestätigung nicht zu erlangen ist. Jedenfalls handelt es sich jetzt in erster Linie um die Russenfrage.

„Echo de Paris“ behauptet, es sei zwischen Lord George, Dr. Wirth und Dr. Rathenau über die Wiedergutmachungsfrage und ihre möglichen Folgen nach dem 31. Mai gekrönt worden, und man wolle wissen, daß Lord George, wenn Frankreich im Juni eine eigenmächtige Aktion verüben sollte, darauf folglich mit einem deutlich englischen Sonderabkommen zu erwideren entschlossen sei.

Die Antwort der Russen wird morgen erwarten. Der erste Beifall ist bereits vergangene Nacht aus Polen funktelegraphisch eingetroffen. Er lautet bezüglich des Artikels I, der Sowjetrussland die Propaganda verbietet, der Anerkennung der bestehenden Grenzen und die Neutralität in Kleinstaaten fordert, so gut wie ablehnen.

Italien als Vermittler.

(Grauer Drahtbericht der Dresden. Nachrichten.) Rom, 8. Mai. Wie die italienischen Blätter melden, befindet sich der italienische Außenminister wiederum mit großem Eifer und Geschick, eine Verständigung zwischen Frankreich und England herbeizuführen. Vor allem hatte er eine längere Unterredung mit Tschitscherin, der ausgeschlaggebende Botschaft verlängert. Tschitscherin wiederholte die bereits gegen Lord George erhobenen Zweifel und Wünsche. Schanzer richtete eine eindringliche Warnung an den russischen Delegierten, den er darauf anmerkte, daß die Konferenzstaaten mit den Bedingungen des Memorandums die äußerste Grenze ihres Entgegenkommens für Aukland erreicht hätten. Mehr durfe die Sowjetregierung nicht erhöhen, da sich die Alliierten und Neutralen nur mit außerster Mühe bereit finden ließen, in die Kompromissformel des Memorandums einzutreten. Die Möglichkeit, von den Regierungen Barakredite für Aukland zu erhalten, schloss Schanzer von vornherein aus und verwies nachdrücklich auf die Vorlese der von den Alliierten dem russischen Handel versprochenen Hilfe, modisch für diesen zu seiner Verbesserung auch begrenzte private Barakredite aufgebracht werden könnten.

Keine Illusionen.

(Grauer Drahtbericht der Dresden. Nachrichten.) Paris, 8. Mai. Zu der Unterredung zwischen Barthou und Lord George kam es, daß das Echo de Paris noch mitteilten, Lord George habe mit der Wiene und dem Ausdruck eines Mannes ausgeschaut, dem irgend etwas Unangenehmes aufgetragen sei. Er sah mir, es sei zu spät, jetzt noch vermitteln zu wollen; denn die Delegation an die Russen sei abgelaufen und man könne nichts daran ändern. Jetzt müsse man die Antwort Russlands abwarten, die sich nicht sehr günstig anfühlt. Lord George habe dann hinzugefügt, man dürfe sich keine Illusionen mehr hingeben, er glaube nicht, daß die Konferenz sich noch erhöhen könne. Das sei der Main einer Politik, die in England als eine Existenzfrage betrachtet werde.

Der enttäuschte Lord George.

(Grauer Drahtbericht der Dresden. Nachrichten.) Genua, 8. Mai. Über die neue Krise auf der Konferenz von Genua vermittelte der diplomatische Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, Lord George sei von der letzten Unterredung mit den russischen Delegierten durch ihre Unnachgiebigkeit sehr enttäuscht worden, so daß er an der Möglichkeit einer Vereinbarung auf zweckmäßige Weise nicht mehr hofft.

Belgien als Vorspann für die französische Politik.

(Grauer Drahtbericht der Dresden. Nachrichten.) Brüssel, 8. Mai. Aus halbamtlicher englischer Quelle erfahren wir, daß die Informationen, welche an amtlichen belgischen Stellen zu erhalten sind, den Eindruck verstärken, daß Belgien als Vorspann der Politik Poincarés dient. Die Sanktionspläne, die unter Umständen im Juni vorgenommen werden sollen, sind mit der belgischen Regierung besprochen und Belgien soll eine sehr bedeutende Rolle dabei spielen, um Frankreichs Leistungen abzuwarten.

Paris, 8. Mai. Der Brüsseler „Sol“ veröffentlicht ein Interview seines Berichterstatters in Genua mit dem belgischen Außenminister Da Van, in dem der letztere erklärt, Belgien werde unnachgiebig auf jedem Standpunkt beharren, der Meinungsverschiedenheiten an beiden Belgien und gewissen Verbündeten hervorrufen habe.

Warschauer Kriegsgerichte.

(Grauer Drahtbericht der Dresden. Nachrichten.) Warschau, 8. Mai. Die Frage „Krieg oder Frieden“ ist in Polen eine der Tagestragen. Die „Pace Polonica“ nimmt die Frage zum Anlaß, um sich gegen die Kriegsgerichte zu wenden. Aus den Gegenden an der Ostgrenze kommen Berichte über die Unglücksfeierklärung wichtiger Handelsvereinigungen. Die Ausländer senden ihre Anträge nicht ab, und es fällt ein erster Schatten auf das ganze Wirtschaftsleben. Das Blatt versucht, diese durch zu beilegen durch schädige Ausfällen an die Adressen Deutschlands und Englands. Das Blatt erklärt den Antrag der Einwanderungskommission auf Verminderung der polnischen Arme auf 120 000 Mann für unannehmbar und fordert eine Minimalkarte für Polen von 375 000 Mann. Auch die polnischen Militärkreise suchen die Lage als gelassene hinzustellen und haben die Beurlaubung der Jahre 1890 und 1900 bis zum Sommer oder Herbst 1922 hinausgeschoben.

Berlin, 8. Mai. Ein Danziger Polenblatt bringt die Errichtung eines Konsulats in Verbindung mit einer angeblichen deutschen Aktion, die die Regierung hinter sich haben soll. Es wird dabei Bezug genommen auf ein Schreiben des preußischen Ministers des Innern, in welchem die Überwachung Stettinius angeordnet wird. Ein solches Schreiben existiert nicht.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten.

Berlin, 8. Mai. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten hat sich im April weiter fortgesetzt. Die vom Statistischen Reichsamts auf Grund der Erhebungen über den Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im April auf 3175 (Monat für das 32fache gegenüber 1913/14) gestiegen. Der Vergleich mit dem Monat ist diesmal nicht ohne weiteres gegeben, da nach den Berechnungen der statistischen Ämter wesentliche Änderungen in der Berechnungsart der Lebenshaltungskosten für Monat April eintreten müssten, die auch eine Neuberechnung der Grundzahlen für 1913/14 nötig machen. Zugleich ist auch die Zahl der für die Berechnung der Reichsindexziffer herangezogenen Gemeinden von 48 auf 71 erhöht und eine neue Wogung der Teuerungszahlen der 71 „Gildenstadt“-Gemeinden vorgenommen worden, die den kleineren Städten ein angemessener Gewicht bei der Berechnung der Reichsindexziffer gibt. Berechnet man die März-Ziffer nach der neuen Methode, so beträgt sie 3092 gegenüber 3092 nach der alten Methode. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten beträgt also von März auf April 35 v. H. Wenig stärker als die Gesamtausgaben sind die Erhöhungen jedoch gestiegen. Die Reichsindexziffer für die Ernährungskosten beträgt im Durchschnitt des Monats April 4250. Legt man auch hier die März-Ziffer der neuen Berechnungsvorschriften zugrunde, so ergibt sich für diesen Monat eine Ernährungsindexziffer von 3602 gegenüber der alten von 3550. Die Kosten für die Ernährung sind somit im Durchschnitt vom März auf April um 20,9 v. H. gestiegen.

Zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten haben mehr oder minder fast alle Lebensmittel beigetragen. Nur Eier und Spinat sind der Jahreszeit entsprechend, überall etwas billiger geworden. Hier und dort zuletzt sind auch einiges Nachlassen der Preise für Butter und Margarine und Milch, ohne jedoch die Belastendheit der Aufwärtsbewegung durch die Lebensmittelpreise wesentlich zu beeinflussen. Rindfleisch und Schweinefleisch sind im ganzen um mehr als 2 v. H. gegen den Monat April gestiegen, auch Kartoffeln haben weiter im Preis angesunken. Schon bedeutend ist die Erhöhung der Preise für Brotbackstoffe, nicht nur für Körner und Brötchen, sondern auch für Brot und Tort. Dagegen sind die Gas- und Elektrizitätspreise ziemlich die gleichen geblieben. Besonders trug auch die Erhöhung der Busfahrt zu den Wohnungsmieten zu der Steigerung der Lebenshaltungskosten bei. Am großen und ganzen zeigt diesmal die Tendenz in den größeren Städten einen stärkeren Steigerungsgrad als in den kleineren.

Das Produktionsprogramm der Landwirtschaft.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 8. Mai. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichslandwirtschaftsrates hörte in gemeinsamen Sitzungen mit dem Unterausschuß für Landwirtschaft und Ernährung die vom Reichsminister der deutschen Landwirtschaft bezeichneten Sachverständigen über einzelne Teile des Produktionsprogramms der deutschen Landwirtschaft. Es wurden Vorträge gehalten über Zuckerrüben- und Zuckerverarbeitung, Weißwurstseiten der Produktionssteigerung auf dem Gebiete des Adler- und Blauzonenbaus, Stand und Entwicklungsmöglichkeiten der Getreideproduktion, volkswirtschaftliche Bedeutung des Kartoffelbaus und Mittel zur Steigerung der Erträge, Bedeutung des Verkehrsweises für die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung und Versorgung der Bevölkerung, die landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Organisationen und der unmittelbare Verkehr zwischen Erzeugern und Verbrauchern und Arbeitsbedarf in der Landwirtschaft. Eine Verbreitung der Vorträge findet vorläufig im Unterausschuß für Landwirtschaft und Ernährung allein am 18., 19. und 20. dieses Monats statt.

Streikterror im Ruhrgebiet.

Dortmund, 8. Mai. Auf der Zeche Dorfheld sind vor einigen Tagen die Bergarbeiter in den Streit getreten zum Protest gegen die Entlassung des Betriebsratsvorsitzenden, der sich an einem Vorgericht vergriffen hatte. Die Gewerkschaft verurteilte den Streit, und der Reichskommissar empfahl die Wiederannahme der Arbeit, sowie die Aufrufung eines Schlichtungsausschusses. Die Belegschaft der Zeche Dorfheld beharrt aber im Streit und, durch radikale Elemente verbreitet, erklärt sich gestern die Belegschaft der Zeche Hermann, Wendlandsbau und Kaiser Friedrich mit dem Zeche Dorfheld solidarisch und schloß sich der Streikbewegung an. Der Aussöhnung der Gewerkschaftsführer, die Arbeit wieder aufzunehmen, ist keine Folge geleistet worden. Im Gegenteil wird in der unverantwortlichen Weise versucht, auch andere Zechen stillzulegen und das ganze Industriegebiet in Flammen zu setzen. So erschienen gestern etwa 20 Personen auf der Zeche Gottes Segen in Wittenhausen, holten die Belegschaft gewaltsam aus der Grube heraus und legten den Betrieb still. Eine Schar Streikender zog am Nachmittag mit Musik zur Zeche in Wellinghausen, drang mit Gewalt auf den Zechenplatz, besetzte sämtliche Betriebsgebäude und drohte, die Fördermaschinen zu zerstören. Die Fahrklappe zum Förderstach wurde erbrochen, die Eintrittstüre liegen in die Grube und holten die Bergleute aus der oberen Sohle heraus, worauf der Betrieb stillgelegt wurde. Ein Teil der Gewerkschaft zog mit Musik ab, um auf den Zechen Freier Vogel und Unverhofft in gleicher Weise vorzugehen.

Die Tagung des Reichsverbands der Deutschen Presse.

München, 8. Mai. Der Reichsverband der Deutschen Presse eröffnete heute seine Tagung im Barocksaale des Ausstellungspalastes. Der erste Vorsitzende des Landesverbands des bayerischen Presse-Vereins Freund-München hielt in einer kurzen Ansprache die Eröffnungen willkommen. Hierauf begrüßte Ministerpräsident Graf Verchfeld den Reichsverband der Deutschen Presse im Namen der bayerischen Regierung in Bayerns Hauptstadt aufs Herzlichste. Mit dem Begrüße, dass für die deutsche Presse als Guest in dem Hause der überzeugten Meinungssäulen und aus dem Ernst des Saales einen Ansporn zur gründlichen und ehrgeizigen Beratung anwenden möge, lobte der Ministerpräsident seine mit Beifall aufgenommene Rede. Die Versammlung begab sich darauf in den Schwartachsaal, wo der erste Vorsitzende Ansprache mit einer kurzen Ansprache die Tagung eröffnete. Den Redenschreiberschreiber erinnerten Verbandsdirektor Richter und erster Schriftmeister Wöhner, denen Entlastung erteilt wurde. Hierauf wurde zur Vorsitzwahl rechtsrinnig, deren Ergebnis wie folgt war: Vater Berlin, erster Vorsitzender, Freund-München, zweiter Vorsitzender, Hartmann-Düsseldorf, dritter Vorsitzender, Neumann Berlin, vierter Vorsitzender, Birn-Hamburg, erster Schriftführer, Weisse Frankfurt, zweiter Schriftführer, Freiherr v. Niedermann Berlin, dritter Schriftführer, Tiefers-Düsseldorf, vierter Schriftführer, Münker Berlin, erster Schriftmeister, Verbandsdirektor Berlin, zweiter Schriftmeister, Herrlein Dresden, Peiper und Kippitz Berlin, ebenfalls Beiräte.

An der heutigen Nachmittagssitzung der Vertretertagung wurde über die Reichsarbeitsgemeinschaft mit den Verlegern beraten. Von der Presseleitung der Reichsregierung in Berlin war zur Tagung ein Plädoyer eingelaufen. Abends wohnten die Teilnehmer auf Einladung der bayerischen Staatsregierung einer Festvorstellung im Nationaltheater bei. Am Abend hieran empfing der Ministerpräsident Graf Verchfeld eine Reihe von Delegierten mit ihren Damen.

Bei Großraum der zweiten Sitzung wurden die eingelaufenen Bearbeitungsdelegierungen veranlasst gegeben. Reichstagsabgeordneter Dr. Wirth telegraphierte aus Berlin:

"Auf die dortige Runde durch den Reichsverband der Deutschen Presse wurde ich mit einer Kündigung auf und hoffe, dass die Verhandlungen dazu vorbereitet werden, die 19. Mai eine tatsächliche Fuge, in der die deutsche Presse als gemeinsame Kündigung zu übernehmen. Die Zukunft der deutschen Politik wird gerade in den letzten Wochen etwas Veränderung gebracht, die Mitarbeiter der deutschen Presse in dem Rahmen des Patriardenkampfes anzuerkennen und zu würdigen. Sie vertreten in ihrem schweren Werk auch Menschen auf ein erstaunliches und verbindliches Zusammenspiel."

In der Hauptrede beschäftigte man sich am Sonntag mit beruflichen und wirtschaftlichen Fragen. Nach einem Antrage von mir an die Studierenden der Hochschulen eine Warnung vor dem Drama zum Journalistenberufe verlautete werden. Einstimmgung und mit lebhaftem Beifall wurde ein Antrag angenommen, der sich für die Einführung eines Kartellvertrages mit der in Wien bestehenden Vereinigung reichsdeutscher Vertreter der Presse ausstrahlt. Hierauf wurden einige Grundlinien für die Gründung einer großen Unterausstellung und Weltausstellung von der Versammlung bestimmt. Verwaltung wurde eingefestigt gegen den Bericht der Reichsverwaltung den Sitzungenbereich der dringenden Pressegespräche immer weiter einzuschränken. Die Tagesordnung konnte heute noch angekündigt werden, weshalb die Beratung am Montag nochmals zu Ende geführt werden soll. Der Beichtschriftung wurde überlassen, den Ort der nächsten Tagung des Reichsverbandes nach vorheriger Absprache mit den Landesverbänden zu bestimmen. (B. L. B.)

Begrüßungstelegramm des Reichspräsidenten an den Saarbund.

Berlin, 8. Mai. Der Reichspräsident hat an den zur Bundesgründung in Darmstadt versammelten Saarbund folgendes Begrüßungstelegramm gesandt: "Der zweite Tagung des Bundeskonsortiums sende ich herzliche Grüße. Mit inniger Anteilnahme verfolge ich die Rüte und Leid der Saarbevölkerung, mit aufrüttelnder Freude die Beweise unsterblicher Freiheitslust am angeschlagenen Patriarden. Dem Bund Saarverein und seinen Betreibungen, die genügten und initiativen Bezeichnungen an den Volksfesten an der Saar auch während der Zeit der Verwaltungsausübung zu geben, gelten meine besten Wünsche." (B. L. B.)

Kunst und Wissenschaft.

Wiederaufnahmen des Staatstheaters, Opernhaus. Am Freitagabend "Bitterfins" morgen, Dienstag, nun nicht Hans Richter, sondern Hans Lange die Rolle des Moro. — Am 10. Mai (7) in neuer Einladung und im unteren Saal des Opernhauses über "Orpheus und Eurydice" mit Anna Lehmann als Orphéne und Elisa Stünzer als Eurydice. Die musikalische Regie bei Stünzer, die Spielleitung Hartmann.

Sababühnehaus. Mittwoch, den 10. Mai (18), zweite Klasse Tragödie "Bon Morgens bis Mitternacht" in der bekannten Aufführung. Solleleistung: Bierlein. — Als neiges. Neuheit des Spaniels wird das indische Drama "Botanakanan" in der Bearbeitung von Von Henckel vorgetragen.

* Musikalisch-literarische Veranstaltung. Auch Hans Richter möchte sich nicht allzu sehr in die Länge ziehen. Zwei Stunden Vorlesung ist des Wunsches doch zu viel. So muss dem Ehrenamt a. D. Götze nachgerüstet werden, dass er auf Einladung der künstlerischen Höhle eine von dem Zusammenhang in seinem Hause hält. Konzertweiterfanalysen bewahrt mit Berlin von Zarathustra als rotem unter Weißem. Mitglieder des Philharmonischen Orchesters ersfreuen durch gediegene Wiedergabe von Umberto Giordano's "Mazu" besonders ziemlich sich die beiden ersten Tage durch Zerfall in den Durchführungen und lobenswerte Aufführung aus. Die stimmbegabte Zögnerin, die mit Strauss in der Wahl zu hoch angetrieben war, verlor ihre Stimme, wenn die technisch-musikalische Ausbildung in gewissenmaßen hände gelebt wird. Latein-Poet und Alfred Stunzich boten Schumanns sinderlichen, vom heimischen Luther Kurr Arnold händelten auf beispiellosen Grund gelegt. Die Vorbereitung in Worten hilft numismatische Bilder schaffen, die der Phantasia weitgehenden Anreiz zum Berichten geben. Nur holt Kindesfuß zu mehr aus und wirkt durch Längen ermudend. Wie knapp und überspitzt verhält Schumann seine Tongedanken zu fassen! Die fordernden, herzigen Bilder sind für so weit-auslösende Rührung nicht zu sein. Die Ausführenden fanden verdiente Anerkennung. E. P.

* Eine Bierleinfeier, auf der in der Tat die Weise harmonischer Freizeitlichkeit ruhte, fand am Sonntag als Veranstaltung der Dresdner Volkshochschule in der Aula der Kreuzkirche statt. Das Sagenland der homörischen Dichterwelt führte Friederike Stritt die zahlreiche, höchst gesellliche Hörerschaft, indem sie ausgewählte Abschnitte der "Editha" mit ihrer flangvollen Stimme und einer den Vorgängen stets sinnvoll angepaschten Redefluss vortrug. Durch kurze Prologlauterungen wurden die Erlebnisse des "hebaren Editha" eingeleitet und überblickt; zweitensproben (die Eingangsverser der Editha und die Anprobe des Editha an den Phätenkönig Alfonso) wurden auch im griechischen Urtext wiedergegeben, um eine Vorstellung vom Wohlklang der homörischen Verssprache zu vermitteln. Eine hilfreiche Umrührung fand das gesprochene

Vertliches und Sächsisches.

Dresden, 8. Mai

Beamten-Kundgebung.

An Sonntag vormittag fand im Volkshaus Saale eine vom Deutschen Beamtenbund (Ortskartei Dresden) anberaumte öffentliche Versammlung von Beamten und Bürgern statt, die einen stenografischen Bericht aufwies, obwohl der große Raum nicht vollständig gefüllt war. Stadtverordneter Obertelegraphenstellen war die Verhandlung mit einer längeren Ansprache, in der er u. a. demonstrierte, dass so lange man für den Fall neuer Gehalts erhöhungen gleichzeitig mit weiterer Steigerung der Eisenbahn- und Posttarife drohe, jede Gehaltsanpassung wirkungslos sei. Weiter ging der Redner auf die Streitfrage ein und verwies, dass der Reichskanzler den Beamtenkreis als eine Revolte der Beamten bezeichnete. Die Beamtenchaft verkenne keinesfalls die schwere Lage des Reiches, könne aber den größten Teil der durch den Friedensvertrag dem Reich entzogenen Kosten tragen.

Den Hauptvortrag hielt hierauf Bundesdirektor Schubert vom Sächsischen Gemeindebeamtenbund über das Thema „Unsere Lage und der Deutsche Beamtenstand“ und der Redner erklärte u. a., dass der Eisenbahnerkreis berechtigt gewesen sei, Bezuglich des Streiks überhaupt meinte er, dass Paragraph 150 der Reichsverfassung kein Streikverbot vorstehe. In diesem Zusammenhang wandte er sich gegen die sächsische Regierung und die sozialdemokratische Reichstagstraktion. Weiter gab der Redner ein Bild von den mit der Reichsregierung geführten Verhandlungen, die am 2. Mai abgebrochen worden seien. Er wolle, dass der Reichstag auch auf eine bessere Bezahlung der Regierungsvorlage komme. Bei der rasch weiterreichenden Geldentwertung müsse die alte 18. Wahlkala eingeführt werden und vor allem möchte man mehr Rückicht auf die unten Bevölkerungsklassen nehmen. Im Verlauf seiner Ausführungen batte der Redner der Presse im allgemeinen zu Unrecht den Vorwurf gemacht, dass sie sich beamtenfeindlich zeige.

An den Vortrag schloss sich eine längere Ausprache, in der Vertreter verschiedener Richtungen und Beamten gruppen das Wort nahmen. Die Versammlung endete mit der Annahme einer Entschließung, die im wesentlichen forderte, dass

1. entsprechend den Forderungen des D. B. P. die Beamtenbevölkerung der steigenden Tendenz und der Kollage der Beamtenchaft rascher und ausreichender angepasst wird als bisher und dass auf diesem Zwecke bereits mit der drinnd erwarteten nächsten Gehaltsregelung die alte 18. Wahlkala eingeführt wird. Sie forderte

2. dass mit der Demokratisierung der Verwaltung in dem Sinne ernst gemacht wird, dass nun mit Belehrung das in der Reichsverfassung vom 11. August 1919 den Beamten versprochene Beamtenvertretungsgesetz in Gestalt eines freiheitlichen, demokratisch ausgestatteten, mit dem Bürgerstimmungsrecht verbundenen Beamtenrat gegeben wird. Sie forderte

3. dass mit der Demokratisierung der Verwaltung in dem Sinne ernst gemacht wird, dass nun mit Belehrung das in der Reichsverfassung vom 11. August 1919 den Beamten versprochene Beamtenvertretungsgesetz in Gestalt eines freiheitlichen, demokratisch ausgestatteten, mit dem Bürgerstimmungsrecht verbundenen Beamtenrat gegeben wird. Sie forderte

Den gefallenen 107ern zum Gedächtnis.

Nach ergebenden Begrüßungen am Sonnabendabend fand am Sonntag mittag auf dem Leipziger Südtiroler Platz unter dem Südtirolerdenkmal die feierliche Beisetzung des Ehrenmals für die im Weltkriege gefallenen Angehörigen des 107. Infanterie-Regiments statt, das in Leipzig in Garnison lag und auf eine mehr denn 20jährige ruhmvolle Geschichte zurückblicken kann. Von dem Leipziger Architekten Paul Thürkhardt geschaffen, stellt das 107. Meter hohe, aus Sandstein bestehende Denkmal, auf Säulen ruhend, eine Art Wandelhalle dar. Drei an der Außenseite des Denkmals angebrachte, von Eisenstäben umrahmte erzne Kriegergräber mit Zielschädeln verhüllten die drei Abteilungen des Regiments: Aktiv, Reserve und Landwehr. Im Innern sind in Bronzeztatuen die Namen der Schlachten, an denen das Regiment beteiligt war, und die Namen der Gefallenen eingraviert. Die Menen der Überlebenden des Regiments und der früheren Teilnehmer an der eindrucksvollen Feier war kaum zu übersehen. Die Beherede hielt Vortrag Wöhrlhausen, der am Eingang seiner maritimen Aufgabe den umlaufenden Verkäufer entgegen, die Weibeführer sollte an einer politischen Demonstration und Provokation missbraucht werden. Nach ihm sprachen Oberst Krechowitsch v. Bodenhausen für die Aktiven, Generalmajor v. Koppensfeld für die Reserve und Oberst Körber für die Landwehr der 107. Der Sessel des Denkmals war mit Vorwerken verziert. Darunter befand sich auch ein Kranz des Militärvereins ehemaliger 107er in Dresden und ein solcher

der Ortsgruppe Chemnitz der Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Landwehrregiments 107. Der von dem früheren König Friedrich August gehandete Kranz war von einem Briefe begleitet, in dem der König den toten und lebenden Kameraden des Regiments seinen Gruß entbot. Auch Prinz Johann Georg ließ einen Kranz niedergelegen.

Abschluss der Lohnbewegung der sächsischen Gemeindearbeiter.

Die Tarifverhandlungen des Arbeitgeberverbandes Sachsischer Gemeinden mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Metallarbeiterverband und dem Genossenverband der Maschinisten und Heizer am 8. Mai haben zu folgender Einigung geführt: Von 1. Mai ab werden die Stundenhöhe in allen drei Ortsklassen für die sächsischen Gemeindearbeiter und -arbeiterinnen über 21 Jahre gleichmäßig erhöht: für Handarbeiter um 3,40 Pf., für angelehrte Arbeiter um 3,20 Pf., für ungelehrte Arbeiter um 3,10 Pf., für Kaufarbeiterinnen um 2,25 Pf. und für ungelehrte Arbeiterinnen um 1,85 Pf. für die Arbeitslosen. Für alle Völker der männlichen und weiblichen Arbeiter unter 21 Jahren bleiben die bisherigen prozentualen Abstufungen bestehen. Diese betragen für jugendliche männliche Arbeiter 80, 70 und 65 Prozent des Gehalts eines Arbeiter über 21 Jahre derselben Arbeiterschicht und für jugendliche weibliche Arbeiter 80, 85 und 80 Prozent des Gehalts einer Frau bzw. ungelernter Arbeiter über 21 Jahre. Die neu vereinbarten Völker gelten bis zum 31. Mai 1922. Die Kinderbeihilfe und die Ehefrauenzulage bleiben in der bisherigen Höhe bestehen.

* Erneuerungen. Das Gesamtministerium hat den Regierungsrat Dr. Junemann von der Amtshauptmannschaft Borna zum Amtshauptmann von Bautzen und den Staatsminister a. D. Otto Schubert zum Amtshauptmann von Großenhain berufen. Zum Kreishauptmann von Chemnitz war Ministerialrat Dr. Otto Strelitz vom Minister des Innern vorgesehen, der jedoch gestorben ist, aus Gründen persönlicher Natur von seiner Ernennung ablehnen zu wollen. Die Frage der Belebung dieses Postens bleibt daher noch offen.

* Die goldene Hochzeit feiert heute, Montag, der königliche Postbeamte Schneidermeister Oskar Hegele. Die feierliche Einsegnung stand um 11 Uhr in der Kreuzkirche durch Präster Krömer statt.

* Beerdigung des Bauernstreites. Nochmals ein beim Arbeitsministerium gebildetes Schiedsgericht gesprochen hat, dessen Entscheidung hat die Parteien von vornherein unterschoren hatten, in der Streit der Bauernarbeiter Sonnenberg nicht beigelegt worden.

* Der Dresdner Orpheus vereinigte vergangenen Sonnabend, am Vorabend der 88. Biedefahrfeier seines Stiftungstage, Mitglieder und Freunde zu einem einfachen Herrenmahl, der ersten derartigen, wohlgelegenen Veranstaltung wieder seit 1914. Die dem Vereine alljährlich der Sangearbeit dienenden Räume der kleinen Gewerbeschule machten einen schlicht-schlichtlichen Eindruck. Mit begrüßenden Worten eröffnete Sekretär Prof. Albert Kloppe, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Der langjährige erste Vorsitzende, Rathobersekretär a. D. Feidler, konnte nach herzlichem Willkommen in seinem Rückblick auf das vergangene, bedeutungsvolle Vereinsjahr, in dem ebenfalls nach nahezu 20 Jahren ein Wechsel in der führerlichen Führung des Orpheus eintrat, die erfreuliche Tafelreihen feststellte, das in arbeitsfreudiger Bewegung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleitete. Nach einer klaren und wohl ausdrücklichen Begrüßung die Reihen der Sängerhaft sich fortsetzte erneuert und verstärkt haben. Amtshauptmann Schulze dankte die musikalische Leitung, den gegenwärtigen Chorleiter Prof. Albert Kluge, seinen Bereich von offizieller Seite der musikalischen Genüsse Mitglied Musikkapelle Göhler durch trefflich angepasste Tafelmusik begleit

tragen sowie Chorliedern, die in reicher Abwechslung die Stimmung bis zur allgemeinen Höhe des steigenden Nachsten Sonnabend findet die Jahreshauptversammlung des Vereins statt.

* Von Berlinoles bis Neussa. Ueber dieses Thema spricht heute, Montag, abend Amtshauptmann Dr. de Guehrs im großen Sitzungssäumer des Hauptbahnhofes, Eingang Barrecaal 2. Klasse, in einer Versammlung der Deutschen Demokratischen Partei. Gäste willkommen.

* Carrasani-Schaus auf der Vogelwiese. In den letzten Tagen ist draußen auf dem Gelände der Vogelwiese ein Stück eigenartiger Romantik lebendig geworden: Direktor Stoich-Carrasani, der wagemutige Unternehmer, hat dort eine Weltstadt errichten lassen, die der ganze Zauber alter griechischer Herrlichkeit umhüllt. Gestützt von zwei hohen, starken Pfeilern, überwölbt ein mächtiges Zeltdach die Arena und den einige tausend Personen fassenden, amphitheatralisch aufgebauten Zuschauerraum, ein Bau, der auch der Dresdner Industrie und dem Gewerbe zur Ehre gereicht, besonders angeknüpft der gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Verarbeitung des Materials. Nur wenige Tage wird der tolle Bau in Dresden stehen sein, dann wird er unter lästlicher Hölle als Carrasani-Weltstadion seine Reise durch Deutschlands und Europas Städte unternehmen. Der Spielplan ist erstklassig, er bietet volkstümliche griechische Kunst in höchster Kultur. Die Erinnerung wird zurück zu längst entchwundenen Tagen, da Birkhäusernem mit flammenden Räumen hier ihre Achte aufführten. Aber welcher unter ihnen hat auch nur annähernd das gezeigt, was die Carrasani-Schaus bietet? Da ist die prächtige Löwengruppe des Pompeius-Haupt, die die ersten seit Kriegsende aus der Wildnis importierten Tiere enthält. Dann führt Bradburn seine dressierten Kamele, Nebras, einen Zebroid und das Alpiner Delphin vor. Direktor Hauss Stoich-Carrasani paradiert mit seinen 10 mächtigen indischen Elefanten. Die Italiensfamilie Porch führt mit den dresdner Vollblutmanelein und 8 Kamelstieren ein farbenprächtiges spanisches Volksstück auf. Und nun dies einladende Pferdematerial, das aller Augen und Herzen entzündet: G. Schumann mit Freizeitdressuren, Burghardt-Koott als klassischer Herrnreiter, Schumanns großes Pferde-Karussell mit 30 Tieren und die vierfache Fahrtwelle. Abwechslung bieten der japanische Malenkunstler und zwei Amerikaner in ihrem Martineau, ferner die liegenden Menschen, die lachenden Sänger, Tänzer und Balalaikaspieler, der Esel, der sich nicht reiten lässt und die Spannmacher. Ein solcher Zirkus wird und muss an den Orien seines künftigen Auftrittes zum künstlerischen Ereignis werden. Der Betrieb im Neustadt-Stammzirkus erleidet dadurch weder eine Unterbrechung noch eine Schmälerung. Die Wanderzirkus soll vielmehr das Dresden-Haus führen.

Wetterlage in Europa am 8. Mai 1922, 8 Uhr früh.

Stationen-name	Wund- und Härte	Beller	Temp. °C	Wind	Stationen-name	Wund- und Härte	Beller	Temp. °C	Wind
Borkum.	SO	halbed.	+12	-	Wilhelmsburg.	SO	halbed.	+15	-
Brünnensand.	-	-	-	-	Gallien-Gub.	rig	wollig	+14	-
Baden.	WWN2	wollig	+14	-	Wolfsburg.	rig	wollig	+10	-
Baden.	SW	2 edder	+15	-	Berlin.	rig	besser	+11	-
Basel.	WWN1	wollig	+14	-	O.	1 weichen	+10	-	
Berlin.	WWN2	wollig	+15	-	NW.	3 molken	+15	-	
Bremen.	-	-	-	-	Uerdensee.	1 halbed.	+12	-	
Bronk. a. M.	WWN1	wollig	+14	-	Speldorf.	WW	3 molken	+13	-
München.	WWN2	wollig	+13	-	Speldorf.	WW	3 molken	+13	-
Bremen.	WWN3	leeder	+13	-	Uerdensee.	WW	1 halbed.	+13	-
Ingol.	[N]	4 edder	+4	-	Uerdensee.	WW	1 halbed.	+13	-

Vor der nordwestlichen Küste ist ein letztes Depressionszentrum erschienen. Das Sinken des Luftdrucks über der Ostsee ist eine Ausbreitung des niedrigen Drudes aus nach Süden schließt. Es ist daher auch über unserem Gebiet mit gewisser Sicherheit die Bewölkung zu rechnen; doch wird die Verstärkung eine längere dauernde sein.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 8. Mai, 7 Uhr früh.

Station	Höhe	Barom.	Temp.	Wind	Wetter	Std.	Dom. Vor.	Std.	Barom.
Dresden	110	764,5	+11,2	SO	besser	-	+10,5	+1,7	-
Weißeritz.	290	-	+10,5	NW	wolkig	-	+10,5	+1,7	-
Meißen (1)	245	769,0	+12,1	WW	besser	-	+10,6	+1,7	-
Görlitz.	1213	769,7	+7,8	WW	halbeded.	-	+11,1	+1,7	-

* Mühlberg vor Dresden.

Wetter-Ausicht für Dienstag den 9. Mai.

Vorübergehendes Aufkommen vorlicher Bewölkung, aber keine bemerkbare Verschlechterung.

Wetterland der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Wet.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.	Mo.	Tu.
Wet.	Wet.	Wet.	Wet.	Wet.	Wet.	Wet.	Wet.	Wet.	Wet.
7. Mai	-	+	+	+	+	+	+	+	-

gegenüber auf den hohen Deichen unsere neuen Gastgeber stehen und uns herüberwinken. Nach einem holden Stundchen gelangten wir in Schöneberg an, einem Dorfe von bescheidenem Gepräge, einem Fischerdorf mit starkem handwerklichem Einschlag; dennoch war die ideale und materielle Autonomiefähigkeit nicht geringer als anderswo, die gesunde fröhliche Aufnahme herlich und warm. Die Truppe spielte sich indessen immer besser aneinander ein, und als wir dann am folgenden Abend in Neuteich, einem Städtchen von 2000 Einwohnern spielten, ermittelten wir auch den Besuch verhinderter, auf häßliche Weise eingesetzter Kreise.

Der nächstfolgende Tag brachte uns an den südlichsten Punkt unserer Reise, nach Großhöfchen. Auf der Fahrt dahin sahen wir in der Ferne ein deutliches Heiligum liegt, die Marienburg. Beide lagen ihre traurigen Mauern am Horizont, übertragen von dem Turm des Hochschlosses. Der Weg führte und wieder nördlich, dem Meere zu, nach dem schönen Städtchen Liegnitz, bekannt durch seine Möbelindustrie, mit dem berühmten Werder-Nationalgericht, dem Rathaus. Da konnte man es seinen lieben Gastgebern nicht abschlagen, ein Gläschen dieses fröhlichen Getränk zu sich zu nehmen. Im folgenden Morgen bringt uns das Schiff durch den Weichsel-Haff-Kanal nach Danzig zurück. Mitten durch reiche Felder, zum Teil in einem ganz schmalen Landstrich, geht die Fahrt; in einem Tal unterwegs das reiche Land, das Danziger Werder vorüber, in dem wir so viele herrliche Stunden verbringen konnten.

Der letzte Abend in Danzig endet mit einem stattlichen Empfang. Der Saal ist, wie immer, überfüllt. Die Aufnahme ist wiederum herlich und warm beim Publikum, das begleitet "mitging", das die Darbietungen zu entgegennahmen, wie sie genommen werden wollen, nicht als losgelöste künstlerische Leistung einer beliebigen Spieltruppe, sondern als das Spiel von Dichtautoren, die um der deutschen Kultur und des deutschen Volkes willen Dichtung und Lust befehlten und durch einen gemeinsamen Boden für alle Angehörigen unserer Volkes schaffen wollen. So enden denn die Danziger Tage für die Truppe nicht nur mit einem reichen Gewinn an persönlichen Eindrücken, sondern auch mit dem frohen Bewußtsein, ein wenig an dem großen Werke der Einigung aller Deutschen mitgewirkt zu haben, an seinem beispielhaften Teile dafür gejagt zu haben, daß deutsche Kunst ihre vollständliche und vollendende Kraft entfalten kann, die und heute mehr als je vor ist.

Zu diesem Bewußtsein trugen wir von Danzig, nicht ohne einen Tag der unvergleichlichen Marienburg zuwidern, die am Ufer der Nogat als Volkswirt gegen politisch gewordenes deutsches Land emporragt. Und als wir durch das Schloss mit seinen reichen Salen, seinen herzlichen Kapellen, seinen städtischen Mauern und Gängen hindurchgeführt worden waren und einen Hauch des Ordensgeistes verpaßt hatten, konnten wir einen Blick von hohen Wahrnehmung hinzuwerfen auf das Land, auf das ein Nachtlingsabend herniederging. Und in diesem Erlebnis verdichteten sich noch einmal die Eindrücke der zwei reichen Wochen, die einem jeden der dreizehn Dresdner unvergleichlich sein werden.

Börse- und Handelsteil.

* Dresdner Börse vom 8. Mai. Nach der heiteren zügligen Bewegung, die auf dem Aktienmarkt während der letzten Tage der Vorwoche einzulegen war, kommt sich heute an der gleichen Börse eine allgemeine Erholung durch. Das Geschäft war allerdings noch nicht sehr belangreich. Am erheblichsten waren die Kursteigerungen bei Maschinen- und Metallindustrieaktien, von denen u. a. Sächsische Gußstahl 50 %, Schubert & Salier 70 %, Sondermann & Stier 45 %, Eisenhart 75 %, Zwischenraum 21 %, Zimmermann 21 % und Strudnashine 30 % gewonnen. Abnahmewerte machten sich dagegen noch gefallen lassen Karl Haniel 20 %, Oberländer Maschinen sowie Seidel & Raumann. Bankaktien hellten sich gleichfalls durchweg höher, insbesondere Sächsische Bank 18 %, Mitteldeutsche Bankencredit, Deutsche Bank und Chemnitzer Bankverein. Bei Transportmitteln gingen Sachsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt 22 % zurück, während Vereinigte Elbe-Dampfer 45 % aufgestiegt wurden. Von Baugesellschaften lagen Dresdner Baugesellschaft 24 % niedriger im Angebot. Recht erheblich war auch die Aufwärtsbewegung bei diversen Industrieaktien, insbesondere für Linienwerke +90 %, Gebe & Co. +81 %, Gerar Strichglas +49 %, u. Heyden +28 %. Döllnberg +31 %, Baugrunder Lübeck +40 %, Paradiesbuden +30 % und Blaueyer Spillen +30 %. Dörrsdorfer Glashütten dagegen 25 % ein. Keramische Werte neigen noch zur Schwäche, insbesondere Hirsch-Tafelglas -50 %, Sächsische Glasfabrik und Steingutfabrik Sonnewy -30 %. Höher bewertet wurden Rosendorf +20 %, Somag und Bellener Eisen. Von Bergbausrechten wurden Beilsdorf mit 200 %, C. Leichter mit 180 % und Hirsch-Tafelglas mit 180 % gehandelt. Papierfabriken zeigten eine ungleichmäßige Haltung; während einerseits Altenburgs Chromo 50 %, Krause & Baumann 57 % und junge Thode 26 % in die Höhe gingen, erhielten Abnahmewerte Peniger 21 %, Ermenaum 24 %, sowie Mimosa und Vereinigte Zirothof. Uhren & Götzmann Bezugsrechte stellten sich auf 60 %, Brauerei-Aktien veränderten sich die sehr ruhige Geschäfte nur wenig. Auf dem Rentenmarkt entwidelt sich ein lebhaftes Geschäft, doch war die Kursgestaltung gleichmäßig uneinheitlich.

* Berliner Börse vom 8. Mai. Die Berliner Börse eröffnete die neue Woche in durchaus freundlicher Grundstimmung. Das Geschäft war auf den Industriemarkten dagegen sehr gering, so daß kleine Kaufordnungen schon zum Teil erhebliche Kursteigerungen nach sich zogen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich aber auf den ausländischen Anteilstypen, speziell auf italienische Werte. Am härtesten standen die 12.5% Borsa mit 100 %, die 10.5% Borsa mit 95 %, die 10% Borsa mit 90 % und die 8% Borsa mit 85 %, sowie die 7% Borsa mit 80 %. Die Kurshaltung war im übrigen uneinheitlich, wenn auch Kurzabwicklungen überwogen. Die Veränderung der Kurzinvestitionen stellt sich durchgängig in engen Grenzen. Nur für spezielle Werte trat ein erheblicher Kurzaufschlag hervor. Am Montanmarkt übernahmen Kaufaktien und andere oberflächliche Werte die Führung. Erhöhte heigerten ihren letzten Schnittpunkt um 12,5%. Zeitwörter befestigten sich um 50 %, Überbau um 50 %. Von sonstigen Montanwerten sind an nennenswerten Bruttoanlagen +62 %, Salzbergbau +24 %. Als starker Rückgang wurden nur Röhr.-Neuenh. Betrieb mit -60 % sowie der chemische Bereich mit -50 %. Die Montanwerte sind weiterhin schwächer, besonders Konsofa. Reichsbahnsekte gleichfalls nachgebend, doch nicht in so starkem Umfang. Schiffahrtsrechte bis zu 10 % höher, mit Ausnahme von Dapod, die leicht nachgaben. Bauaktien schwächer. Bahnen waren überaus fest. Im weiteren Verlauf trat allgemein mit wenig Ausnahme weitere Festigkeit hervor.

* Berliner Produktionshöfe vom 8. Mai. Die erneute Steigerung des Dollars hat die heutigen Preise für Getreide wieder höher getrieben, aber aus im allgemeinen die Unternehmungsluft wenig verändert, da bezüglich des Verlaufs der Gewerke Konferenz und der weiteren Abmontungen der Deutschen absolute Unveränderlichkeit besteht. Nebenfalls waren Provinzversäufte sehr zurückhaltend, hielten sie auf merklich gestiegene Börsenkurse und höhere Gewinne. Roggen wenig offeriert, aber aus nur spärlich begehrt. Roggen dagegen ist in prompter wie in später Ware viel gefragt und hatte bei Bewilligung merklich höherer Preise nicht ganz unerheblichen Umsatz. Sofer war für Brotzeit gezeigt und auch um 10 % höher, mit Ausnahme von Dapod, die leicht nachgaben. Bauaktien schwächer. Bohnen waren überaus fest. Im weiteren Verlauf trat allgemein mit wenig Ausnahme weitere Festigkeit hervor.

* Berliner Produktionshöfe vom 8. Mai. Die erneute Steigerung des Dollars hat die heutigen Preise für Getreide wieder höher getrieben, aber aus im allgemeinen die Unternehmungsluft wenig verändert, da bezüglich des Verlaufs der Gewerke Konferenz und der weiteren Abmontungen der Deutschen absolute Unveränderlichkeit besteht. Nebenfalls waren Provinzversäufte sehr zurückhaltend, hielten sie auf merklich gestiegene Börsenkurse und höhere Gewinne. Roggen wenig offeriert, aber aus nur spärlich begehrt. Roggen dagegen ist in prompter wie in später Ware viel gefragt und hatte bei Bewilligung merklich höherer Preise nicht ganz unerheblichen Umsatz. Sofer war für Brotzeit gezeigt und auch um 10 % höher, mit Ausnahme von Dapod, die leicht nachgaben. Bauaktien schwächer. Bohnen waren überaus fest. Im weiteren Verlauf trat allgemein mit wenig Ausnahme weitere Festigkeit hervor.

* Berliner Produktionshöfe vom 8. Mai. Die heutigen Preise für Getreide und Brotzeit waren wiederum höher, aber aus im allgemeinen die Unternehmungsluft wenig verändert, da bezüglich des Verlaufs der Gewerke Konferenz und der weiteren Abmontungen der Deutschen absolute Unveränderlichkeit besteht. Nebenfalls waren Provinzversäufte sehr zurückhaltend, hielten sie auf merklich gestiegene Börsenkurse und höhere Gewinne. Roggen wenig offeriert, aber aus nur spärlich begehrt. Roggen dagegen ist in prompter wie in später Ware viel gefragt und hatte bei Bewilligung merklich höherer Preise nicht ganz unerheblichen Umsatz. Sofer war für Brotzeit gezeigt und auch um 10 % höher, mit Ausnahme von Dapod, die leicht nachgaben. Bauaktien schwächer. Bohnen waren überaus fest. Im weiteren Verlauf trat allgemein mit wenig Ausnahme weitere Festigkeit hervor.

* Berliner Produktionshöfe vom 8. Mai. Die heutigen Preise für Getreide und Brotzeit waren wiederum höher, aber aus im allgemeinen die Unternehmungsluft wenig verändert, da bezüglich des Verlaufs der Gewerke Konferenz und der weiteren Abmontungen der Deutschen absolute Unveränderlichkeit besteht. Nebenfalls waren Provinzversäufte sehr zurückhaltend, hielten sie auf merklich gestiegene Börsenkurse und höhere Gewinne. Roggen wenig offeriert, aber aus nur spärlich begehrt. Roggen dagegen ist in prompter wie in später Ware viel gefragt und hatte bei Bewilligung merklich höherer Preise nicht ganz unerheblichen Umsatz. Sofer war für Brotzeit gezeigt und auch um 10 % höher, mit Ausnahme von Dapod, die leicht nachgaben. Bauaktien schwächer. Bohnen waren überaus fest. Im weiteren Verlauf trat allgemein mit wenig Ausnahme weitere Festigkeit hervor.

* Berliner Produktionshöfe vom 8. Mai. Die heutigen Preise für Getreide und Brotzeit waren wiederum höher, aber aus im allgemeinen die Unternehmungsluft wenig verändert, da bezüglich des Verlaufs der Gewerke Konferenz und der weiteren Abmontungen der Deutschen absolute Unveränderlichkeit besteht. Nebenfalls waren Provinzversäufte sehr zurückhaltend, hielten sie auf merklich gestiegene Börsenkurse und höhere Gewinne. Roggen wenig offeriert, aber aus nur spärlich begehrt. Roggen dagegen ist in prompter wie in später Ware viel gefragt und hatte bei Bewilligung merklich höherer Preise nicht ganz unerheblichen Umsatz. Sofer war für Brotzeit gezeigt und auch um 10 % höher, mit Ausnahme von Dapod, die leicht nachgaben. Bauaktien schwächer. Bohnen waren überaus fest. Im weiteren Verlauf trat allgemein mit wenig Ausnahme weitere Festigkeit hervor.

* Berliner Produktionshöfe vom 8. Mai. Die heutigen Preise für Getreide und Brotzeit waren wiederum höher, aber aus im allgemeinen die Unternehmungsluft wenig verändert, da bezüglich des Verlaufs der Gewerke Konferenz und der weiteren Abmontungen der Deutschen absolute Unveränderlichkeit besteht. Nebenfalls waren Provinzversäufte sehr zurückhaltend, hielten sie auf merklich gestiegene Börsenkurse und höhere Gewinne. Roggen wenig offeriert, aber aus nur spärlich begehrt. Roggen dagegen ist in prompter wie in später Ware viel gefragt und hatte bei Bewilligung merklich höherer Preise nicht ganz unerheblichen Umsatz. Sofer war für Brotzeit gezeigt und auch um 10 % höher, mit Ausnahme von Dapod, die leicht nachgaben. Bauaktien schwächer. Bohnen waren überaus fest. Im weiteren Verlauf trat allgemein mit wenig Ausnahme weitere Festigkeit hervor.

* Berliner Produktionshöfe vom 8. Mai. Die heutigen Preise für Getreide und Brotzeit waren wiederum höher, aber aus im allgemeinen die Unternehmungsluft wenig verändert, da bezüglich des Verlaufs der Gewerke Konferenz und der weiteren Abmontungen der Deutschen absolute Unveränderlichkeit besteht. Nebenfalls waren Provinzversäufte sehr zurückhaltend, h

Die eigene Tochter.

Nova von Anna v. Panhans.
17 Seiten.

"Die junge Mutter," so sang Frau von Stüttgen in ihren Minnetingen fort, "ist entsehlich, verlässt aber den Menschen gegenüber, so lange es ging, die Wiederkäuer zu spielen. Eines Tages ward Trautner in finstler Trunkenheit sein kleines Madchen auf die Straße hinaus, Fremde nahmen es auf, eine blonde Frau in Trauerkleidung bat die Mutter, ihr das Kind abzunehmen, gelobte es am zu halten gleich einem eigenen. Die arme Mutter wehrte sich, aber in ihrem Herzen mischte wohl eine Stimme sie, die ihr zielte, nein sage, wenn sie den Wunsch der Fremden erfüllte, um sicher zu ihres Kindes Wohl, denn er entstieß sich, das Opfer zu bringen. Tastend warf verlannte der gute Vater mir das Kind. Die Frau wies das Kind von sich, aber der Mann beharrte daran. So bekam die kleine Nelly Trautner Pflegeeltern, und diese nahmen sie mit in weit fort. Die arme Mutter aber verließ schon wenige Tage später das Haus ihres Mannes, sie war sieungsglücklich, machte sich Fortwärts, das Kind herabzugeben an haben und lehnte sich nach ihm, verweilt vor Schmiede. Dass der Mann Geld für das Kind genommen hätte, trennte sie nie immer von ihm. Sie fand bei armen Verwandten irgendwo am Bodensee vorläufig Unterkunft. Dort erhielt sie eines Tages die Nachricht, dass ihr Mann die Wiederkäuer in eine Kapelle verführte habe, und etwas später die wichtige Nachricht, dass man ihn wegen Zauberwahnhaft in eine Anstalt bringen würde. Damals erhebte sie die Scheidung an und wurde auch geschieden.

Frau von Stüttgen sah Nelly fortwährend an; das junge Kind war unnatürlich ruhig, keine Muskel zuckte darin, und jetzt sagte sie rathlos: "Nun war meine Mutter tot, woher sollte sie sich nur nicht ihr Kind zurück, wenn sie es habe?" Frau von Stüttgen riss den Mund von Nelly los und wandte in den lieben Maitag hinzu. Das Kind war schmächtig, und wortlos an seine Pflegeeltern abzutrennen worden, und die arme, bettelarme Frau zögerte wohl, doch sie es nicht verantworten könnte, das Kind aus guten Verhältnissen herauszutrennen, um es zurückzuführen in Armut und Sorge. Dazu abgesehen davon, dass die Pflegeeltern das Kind kaum so gern wieder hergegeben haben würden." Sie lehnte sich weiter in den Sessel zurück und ihre Stimme ward weich und überredend. Sie bedankte sich, das Kind stand auf seitens der Pflegeeltern.

Hausfrauenverein. Tee-Nachmittag: Sonnabend, 11. Mai, 4 Uhr. Wackerstrasse 4.

Vortrag von Herrn Stabat Dr. Dienemann: Der Wert der sog. Ersatzmittel in d. Ernährung.

Musikalische Darbietungen.

Fünfte sächsische Landeswohlfahrts-Geldlotterie
Ziehung: 16—23. Mai 1922.

Hauptpreis:

Invalidendank für Sachsen.

In den König-Johann-Straße 5.

Hochgewinn im günstigsten Falle:

125 000 M.

1. Premie	zu M.	75 000
1. Hauptgewinn	-	50 000
-	-	30 000
-	-	20 000
-	-	15 000
-	-	12 000
2. Gewinne	-	5 000
-	-	2 000
-	-	1 000 usw.

Für weitere Auszüge siehe Spalten 6 bis 8. Preisgeld in Liste 10 bei den Seiden- und Leinenfabrikaten kommt Geistlichen.

Für den Wandersport
als besonders preiswert:
Möntel, Bellerinen, Anzüge, Juppen,
Hosen, Wickelgarnituren, Säulen,
Süle, Mützen, Gürtel
in bekannt wettbewerbsfähigen
Qualitäten.

Josef Giechtl
Dresden-A.
Schloßstraße 23 Tel. 28015.

Gitungszaal-Einrichtung,
Tafel, Stühle und Standuhr, in Eiche, ge-
braucht, zu verkaufen.
Besichtigung während der Dienststunden.

Stadtrat Rabenau.

Elektromotoren
und **Dynamos**
oder Bauart u. Leistung ab
Lager oder kurzfrist. lieferbar.
Henn & Co., G.m.b.H.
Dresden-A., Friedrichstr. 18.
Tel. 11405, Tel. 1018, 1019.

Sicherste und schnellste Verlösung aller Art
Ungesichter, also: Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben,
Küken, Fröschen, Eidechsen usw. in jedem Aufzugsraum.
(Ballen und Lehmwolle.)
Dresdner Ungeziefer-Bekämpfungs-Betrieb.
Begr. 1898. Telefonanmeldung Nr. 18887
Inh.: Kommerzienrat J. Schröder & Sohn,
Dresden-II., Aufzugsstraße 8. Postleitz. A. 1017.

Perlen Juwelen Brillanten
Gold- u. Silbersachen Juwelier u. Goldschmiede Mr.
Johann-Georg-Ulrich 7
Jewelry, 11402. Fach. Beratung. Disk. Behandl. Kurzfrist. Lieferung.

Suche allen Granatschmuck,
Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände,
alte Porzellan usw.
Getreu, Am See 38. Tel. 11402.

das arme Weib konnte seinem Kind nichts bauen, ich bin überzeugt, die junge Mutter hat umfangreiche Gefüsse, bis sie einschenken lernte, ihr Kind sei für sie verloren fürs ganze Leben."

Nelly schloss die Augen, die Augen brannten ihr plötzlich. Letzte sagte sie: "Meine Mutter hat in Ihnen eine gute Verfeindigerin, aber ich bin schon so weit, sie tut auch mir leid, sehr leid, die arme, arme Frau." Frau von Stüttgen nickte. "Vom Mitleid zur Liebe ist nur ein kleiner Schritt." Nelly bat: "Zählen Sie fort, gnädige Frau, ich möchte mehr, möchte alles wissen." Frau von Stüttgen strich sich über die Stirne. "Ich muss mich erst befreien, Kind, damit ich nichts verwirre, nichts durcheinanderbringe."

Die blieb wieder in den flaren Maitag hinaus. „So, nun weiß ich weiter: Von Ihrer Mutter kann mein Gewährsmann dann nicht mehr viel berichten. Sie muss von den Verwandten weggesogen sein, jedenfalls ließ sich durch lange Jahre keine Spur mehr von ihr verfolgen. Sie muss irgendwo untergebracht sein, bis sie leythin alt, frank und verharmt in der kleinen Kneipe zum Paradiesgarten wieder auftauchte. Der Besitzer, ein räuberischer, steiniger Mensch, soll ihr auf schlechtestem Butten ein Dachstübchen eingeräumt haben, und dafür hilft sie seiner Frau im Haushalt. Ihre Mutter aber, Kind, darf erst vor kurzem in der Irrenanstalt, da er sein Lebtag nicht mehr verlassen hat. So Kind, nun wissen Sie alles."

„Stil war's im Zimmer, totendunkel, die zwei Frauen blieben einander an. Pötzlich ein lautes Aufschreien. Nelly hatte die Hände vor das zuckende Antlitz geschlagen. „Durchbar ist's, das mein Vater im Irrenhaus starb, furchtbar ist, das meine Mutter so elend lebt!“ War es nicht jammerwoll, sie lebte hier orgiös, oh gut, konnte ihre Hände pflegen und sich in weichen Kissen austrocknen — und die Frau, die ihr das Leben gegeben, verbündete sich mühsam das bishier Nahrungs, um ein Taschen hinzuzufinden, das ihr nichts, aber auch gar nichts mehr bot? Als, frank und verharmt? Die Worte, die Frau von Stüttgen eben gebraucht hatte, gingen ihr nach und gruben sich in ihr Herz wie Dolchstiche.

Sie sagte ausdrücklich: „Verzeihen Sie mein Schweigen, gnädige Frau, ich muss erst Klärheit in mein Denken bringen, ich bin wie vor dem Kopf geschlagen, und wenn ich auch niemals glaubte, meine Mutter lebe vielleicht im Wohlstand, glaubte ich auch niemals, dass sie in Armut, in so bitterer Armut lebe.“ Sie wütete fast an dem Weib, das ihr jährlings den Hals quetschte. Ihr eigenes, forschloses Leben bedrückte sie gleich einer Fack. Sie verlor schöne Kleider, und in ihrer Kassette lag schon ein hübsches Sümmchen. Sie ver-

brauchte ja das reiche Monatsbündel, das ihr Frau von Stüttgen zahlte, nicht zur Hälfte, trotzdem sie sich wunderbar gut anzog. Mit diesem Geld mache sie der Mutter helfen. Sie sprach den Gedanken aus, und ein seltsames Bangen, halb Schniecht, halb Schen, wünschte die Stunde herbei, da sie der unbekannten Mutter Hilfe bringen durfte.

Der Leidenszug um den Mund der Alten herum verzerrte sich. „Hören Sie, Kind, folgen Sie nicht zu schnell Ihrem spontanen Gefühl. Wer sagt Ihnen denn, ob Sie mit Ihrem plötzlichen Erstehen die arme Frau nicht mehr erschrecken als erfreuen? Wenn Sie die helfen wollen, so geschieht das vielleicht besser durch eine Mittelperson. Der Wirt zum Paradiesgarten dürfte sich dafür eignen.“ Sie erhob sich und ergriß Nellys Hände. „Ich habe Sie lieb gewonnen, Kind, mich an Sie gewöhnt, ich bedaure Ihre Mutter von ganzem Herzen, aber ich meine, Sie sollten ihr nun auch weiterhin fernbleiben. Ich möchte nicht, dass diese fremde arme Frau anwischen uns habe. Ihr Denken beschäftigt. Ich will Sie für mich, Kind, allein für mich, in jeder Weise werde ich mich auch Ihnen annehmen. Ihre Zukunft Sicherstellen. Wie gefällt mir wollen der Armen helfen, aber nicht direkt.“ Nellys Augen waren von diesem Glanz erfüllt. „Nein, liebe gnädige Frau, nein, nein, nun ich alles weiß, nun ich die Mutter zu leben, muss ich selbst zu ihr. Kein Fremder soll ihr meine Habe bringen, ich selbst werde zu ihr gehen und ihr helfen. Ich kann nicht anders.“

Frau von Stüttgen ließ Nellys Hände frei, ihr Ton war merklich sanfter. „Ich meine es gut mit Ihnen, Kind, folgen Sie meinem Rat. Seien Sie milde, aber bleiben Sie der Armeeleger Ihres Mutter fern.“ Das kleine Brautantlitz sah beinahe hochmütig aus. „Sie müssen verzeihen, lieber Freudelein Trautner, aber wenn ich mir ausmale, Sie werden dann fortan vielleicht öfters zur Mutter reisen und bringen, wenn Sie zurückkommen, in Ihren Kleidern den gräßlichen Armeeleger mit, der mich entsetzt, dann —“

(Fortsetzung folgt)

ein albgewöhntes
Schönheitsmittel
in Campher's
Cosmos-Seife
DRESDEN

Bänkfedern

im Seidenkleid das Bild
M. 10 bis M. 35 geben
weiter ab
Geb. Schwarz,
Metzgerstr. 32, Küllengeh.,
Fledermauslager.

Wolle
Münch
Galeriestrasse 8.

Garten-Erde

der Rohrdrill. D. Dittrich,
Galleriestrasse 25. Tel. 30318.

Merktolle
allerium. Möbel

(Innen auch dekoriert)
baute Wilhelm Schirrach,
Zionsdorffstr. 24. Tel. 15307.

Schlupfblumen
(Jumpers)
in Seide und Wolle

Blusenschoner
in allen Farben
und Ausführungen
von M. 158.— an

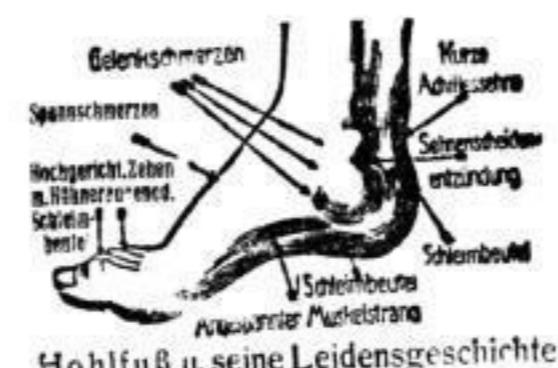
W. Metzler
Altmarkt.

Lieferbar
in Kurzfrist
KAPPEL
Schreibmaschine 15.—
Wolfss. 4.



Germania-Fahrräder
für Damen, Herren, Kinder
altbewährt, zuverlässig, vornehm ausgestattet
Karl Winkler G.m.b.H. Dresden
Struvestr. 9, König-Johann-Str. 19, Pragerstr. 33
Fernsprecher: 13283 und 12440

SECRETEN-SCHLAUCHE
nieder in Friedens Qualität lieferbar
Gummifabrik Reinhardt Leupold, Dresden-A.
Lader. Wetzsche Strasse 20



Klötzner

Ringstraße 15 gegenüber dem Bismarckdenkmal

Ecke Seestraße 18

Spezialhaus für Schuhwaren

nach orthopädisch-wissenschaftl. Grundsätzen

hilft kranken Füßen

durch eigene ges. geschulte Stiefelmarken.

Vereinsdrucksachen

Statuten, Mitgliedskarten, Beitragsbücher,
Zeitschriften, Tagungsprotokolle etc. - -
in geschmackvoller ein- und mehrfarbiger Aus-
führung liefert Buch- und Kunstdruckerei

Liepsch & Reichardt, Dresden-A.
Marienstraße 33/40 — Ferns. 28241 — Man
verlange den Besuch unseres technischen Vertrittens

Die beste

Tanzmusik

bringen die

Grammophon-.

Röhrer-Tanzplatten

Vorspiel bereitwilligst

„Gramola“
„Gramonium“

die hervorragendsten
Musik-Instrumente
mit Federwerk und
elektrischem Antrieb

ohne Kaufzwang

„Grammophon“ Max Wendlandt
nur Prager Straße 21, Ecke Struvestraße
Chemnitz: H. Weiß & Co., Kronenstraße 18
Größtes Apparate- u. Plattenlager am Platze.

Parkett- und Linoleumwachs
hart trocknend, hochglänzend, naß wischbar
Dose 50.—, 32.50, 18.50 je

Ceran
Drogerie zum Trompeter, Wilhelm Berger, Trompeterstr. 1.

Schuhputz
reine Terpentin-Wachscreme, Dose 4.50,- farbig 5.50,-
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. W. Zwintzler, Dresden;
für die Anzeigen: Wilhelm Heimbürger, Dresden.

Kunstgewerbliche
Beleuchtungskörper
Tisch- und Standlampen
Seidenschränke und Ampeln
Gebrauchs- und Ziergegenstände
Elektr. Koch- und Heizapparate
E. Kreinsen Nachf.
Prager Straße 29.